

Zeitschrift: Ziegelei-Museum
Herausgeber: Ziegelei-Museum
Band: 32 (2015)

Vorwort: Terrakotta als Kulturenbrücke
Autor: Hanus, Christian

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vorwort



Christian Hanus

Univ.-Prof. Dr. sc. techn. Dipl.
Arch. ETH, Dekan der Fakultät
für Bildung, Kunst und
Architektur, Leiter des
Departments für Bauen und
Umwelt, Donau-Universität
Krems (Österreich)

Terrakotta als Kulturenbrücke

Der 32. Bericht der Stiftung Ziegeleimuseum steht im Zeichen von Terrakotta. In vielfältiger Weise wird hier der kreative Einsatz dieses Materials als Baustoff für Dekorelemente in der Architektur anhand von prägnanten Beispielen verschiedener Bautypologien aus unterschiedlichen Zeitepochen im mitteleuropäischen Kulturraum abgehandelt.

In nahezu überbordender Weise prägt Terrakotta seit der Antike – genau genommen auch schon zuvor – in der Verwendung für Vasen, für Skulpturen oder für die bereits erwähnten Zierelemente in der Architektur unser kunst- und architekturgeschichtliches Erbe. Dieses über die Zeiten zumeist als erschwinglich geltende Material bot die Möglichkeit, in mannigfaltiger Weise und in breiter Anwendung die ästhetischen Ideale wie auch die ideellen Werte plastisch zu gestalten und zu tradieren. Aber nicht allein für anspruchsvolle Kunstwerke, sondern auch für Gebrauchsgegenstände des Alltags oder als schlichte Bauelemente fand dieses Material in breiter Weise Verwendung.

Durch seine Omnipräsenz lässt sich der Reichtum in der Verwendung und die verkörperten Inhalte von Terrakotta in den unterschiedlichen Kulturräumen über die verschiedenen Epochen hindurch gut erkennen. Dank der – im Vergleich zu anderen Materialien – dauerhaften Haltbarkeit von Terrakotta ist in diesem Bereich unser Kunst- und Kulturerbe in beispielloser Reichhaltigkeit plastisch überliefert. Daher sind auch in der Kontinuität der Zeit Entwicklungen, Brüche oder die Renaissance im Umgang mit diesem Material bis in die heutige Zeit gut dokumentiert.

Die scheinbare Schlichtheit von Terrakotta lässt aber oftmals außerhalb spezialisierter Fachkreise die ihr gebührende Würdigung geradezu in eine generelle Verkennung drängen. Unser Zeitgeist ist davon geprägt, mit kostenintensiven – dabei oftmals geometrisch einfach gehaltenen – Materialien Exklusivität zu manifestieren. Die Empfindsamkeit für einen formbaren Baustoff wie Terrakotta und die Würdigung der ausgestalteten Form wird zu unseren Zeiten eher wenig kultiviert.

Eine baugeschichtliche Auseinandersetzung mit einem Werkstoff wie Terrakotta ist heutzutage umso erforderlicher. Diese hat aber in inter- und transdisziplinärer Weise zu erfolgen. Um sich mit der Umgangsweise der Kulturen mit Terrakotta in einer gesamtheitliche Form zu befassen, ist der wissenschaftliche

Diskurs mit den weiteren Disziplinen wie beispielsweise Werkstoffkunde, Verfahrenstechnik, Geologie, Ökonomie, Soziologie oder Kulturwissenschaften notwendig. Aus derartigen Forschungsansätzen mögen Erkenntnisse hervorgehen, welche für uns nicht allein wissensbereichernd, sondern in verallgemeinerter Form auch anderen Themengebieten zu neuen Zugängen verhelfen oder für die heutigen Zeiten nutzbringend sind.

Durch die breite Anwendungsform von Terrakotta identifiziert sich auch heute eine Vielzahl von Kulturen mit Erzeugnissen dieses Materials. Auch wenn die keramischen Objekte verschieden beschaffen und auch die Zugänge in deren geschichtlichen und kulturellen Rezeption durchaus unterschiedlich ausfallen können, ergibt sich allein durch die vereinigende Gemeinsamkeit der Materialität eine Grundlage für einen komparativen Austausch, und zwar sowohl auf wissenschaftlicher als auch auf kultureller Ebene. In dieser Art und Weise eignet sich die inhaltliche Ergründung und Auseinandersetzung mit der Verwendung von Terrakotta in der Bau- und Kunstgeschichte in hervorragender Weise für einen interkulturellen Dialog.

Institutionen wie die Stiftung Ziegelei-Museum erkennen diese Zusammenhänge und leisten diesbezüglich mit Ihren museumspädagogischen Vermittlungsprogrammen für Familien, Kinder und Jugendliche wie mit experimenteller Forschung, Publikationen und Konferenzen auf allen Ebenen unschätzbare Vorarbeit.

Die folgenden Abhandlungen mögen in beispielhafter Weise die Breite der Thematik akzentuieren. Obwohl die hierin erläuterten Objekte zeitlich und örtlich breit gestreut sind und dabei auch jeweils die inhaltlichen Aspekte unterschiedlich fokussiert werden, stehen sie alle im beschriebenen Gesamtkontext. So bleibt der Hoffnung Ausdruck zu verleihen, dass bei der Lektüre nicht allein die Positionierung der einzelnen Beiträge in der Gesamtmaterie vorgenommen und in bereichernder Weise vergleichende Betrachtungen zu anderen Objekten oder Veröffentlichungen angestellt werden können. Über dies hinaus bleibt auch zu wünschen, dass bei der folgenden inhaltlichen Zuwendung das Potential der Terrakottaforschung für die disziplinenübergreifende Wissenschaftsentwicklung und die kulturenüberbrückende Dialogführung erkannt werden. Und schliesslich möge die Lektüre zu neuen Forschungsfragen inspirieren, neue Projekte keimen lassen und das eigene Fachwissen inhaltlich bereichern.

Christian Hanus, Krems an der Donau, im Oktober 2015